pojat
Plattform Offene Jugendarbeit Tirol

next
jugendplattform WIPPTAL

BERICHT

ERGEBNISSE. IDEEN. PROJEKTE

PROJEKT: "JUGEND IM WIPPTAL: ZWISCHEN GEHEN UND BLEIBEN"

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 14-20
tirol Unser Land
regio wipptal
LEADER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

AUER
Raiffeisenbanken im Wipptal
AK Tirol

1706_a4_abschlussbericht_jugendbefragungwipptal_kreativstadl.indd 1 10.06.17 19:38

ÜBERSICHT

Vorwort	03
Warum dieses Projekt?	04
Methoden im Projekt	04
Timetable	05
Fokus: Wohnen und Finanzen	06
Fokus: Mobilität	07
Fokus: Arbeit und Bildung	08
Fokus: Freizeit und Kultur	10
Fazit	12
Danke	13
Methodik – Empirische Entwicklung	14
Gesamtauswertung	15

VORWORT
Jugendplattform NEXT Wipptal

In vielen Gesprächen und Diskussionen kam immer wieder eine Frage auf: Was interessiert die Jugendlichen im Wipptal? Wie attraktiv ist die Region für sie, vor allem in den Bereichen Arbeit und Bildung, Wohnen und Finanzen, Freizeit und Kultur sowie Mobilität? Fragen, die sowohl in verschiedenen Organisationen und Vereinen aufkamen, aber auch in der politischen Debatte.

Für uns als Jugendplattform NEXT war es eine klare Sache: Wir wollen am Puls der Jugendlichen und ihrer Interessen dran sein und für sie und uns Veränderung unterstützen.

Mit einem klaren Auftrag der Gemeinden – und deren tollen Unterstützung - haben wir gemeinsam mit der POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol und großzügiger Unterstützung des Regionalmanagements Wipptal unser Projekt „Jugend im Wipptal: zwischen Gehen und Bleiben" gestartet.

Allen Beteiligten, Sponsoren, Expert*innen und Sponsor*innen gilt ein großer Dank!

Patrick Geir, BA
Obmann NEXT

VORWORT
POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol

In meiner Funktion als Jugendgemeindeberaterin werde ich immer wieder mit der Frage konfrontiert, was Gemeinden dazu beitragen können, dass die jungen Menschen bleiben bzw. nach der Ausbildung wieder in die Heimatgemeinde zurückkehren. Meine Antwort darauf ist, dass Gemeinden mit Zukunft dafür Sorge tragen müssen, dass der Ort, die Stadt, das Dorf für Jugendliche so attraktiv und lebenswert wie möglich wird. Damit junge Menschen ihrer Heimatgemeinde eben nicht den Rücken kehren, benötigt es zusätzlich zu den strukturellen sowie wirtschaftlichen Faktoren und Rahmenbedingungen insbesondere Orte, Räume, an denen Freundschaften und Beziehungen gepflegt werden können. Junge Menschen wolle involviert, gefragt, beteiligt werden.
Das vorliegende Projekt hatte genau diese Idee zum Inhalt: Junge Menschen daran zu beteiligen, ihre Region, ihre Gemeinde so zu gestalten, dass diese für sie interessant und attraktiv wird und bleibt. Durch dieses Projekt wurden die Bedürfnisse der Jugendlichen im Wipptal eruiert und sichtbar gemacht. Durch konkrete Handlungsempfehlungen sollen darauf aufbauend Angebote entwickelt und umgesetzt werden.
Kommunal und regional organisierte Offene Jugendarbeit vertritt einen stark partizipativ geprägten Ansatz und trägt so dazu bei, Jugendliche gemeinsam mit den (politischen) Vertreter*innen vor Ort, Fachkräften aus den verschiedensten Bereichen und interessierten Erwachsenen dazu zu befähigen, ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten. Dies kann nur gelingen, wenn alle sich bereit erklären, gemeinsam die Themen der Jugendlichen zu diskutieren. Und hier gilt mein großer Dank allen Beteiligten, Politiker*innen, Vertreter*innen aus der Verwaltung, interessierten Bürger*innen und vor allem den zahlreichen Jugendlichen, die ihre Ideen und ihre Kraft eingebracht haben!

Mag^{a} Martina Steiner
Geschäftsführung POJAT
Jugendgemeindeberatung

WARUM DIESES PROJEKT
„JUGEND IM WIPPTAL: ZWISCHEN GEHEN UND BLEIBEN"?

Die Idee bestand darin gemeinsam mit jungen Menschen in der Region Wipptal im Alter von 14 bis 24 Jahren Ideen und Vorschläge zu erarbeiten, die einer Abwanderung entgegenwirken können. Die Fragen nach Bleibeanreizen und nach der Attraktivität der Region für junge Menschen standen im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Das vorliegende Projekt setzte sich zum Ziel, gemeinsam mit jungen Menschen in der Region Wipptal folgende Themenbereiche zunächst aus ihrer eigenen Sicht zu beleuchten:

- Soziokulturelles Umfeld – dazu zählen die Familie, Nachbarschaft, Freunde, Freizeit, freiwilliges Engagement und Partizipation.
- Bildung und Arbeit – dazu zählen die formalen Bildungseinrichtungen und Bildungswege, die Entwicklung der ganztägigen Schulformen, die Lehre, Lehrstellen, Arbeitsplätze, die materielle Sicherheit und die berufliche Perspektiven und Träume.
- Wohnen – dazu zählen die aktuelle Wohnsituation, die Zukunftswünsche betreffend Wohnen, die Leistbarkeit von Wohnen, die Wohnungsmarktsituation und das Verhältnis zwischen Mieten und Kaufen von Wohnraum.
- Mobilität – dazu zählen die aktuelle Situation des ÖPNV (Öffentlichen Personen Nahverkehrs), die Multimodalität in der Verkehrsmittelnutzung und die verkehrtechnische herausfordernde Situation in der Region Wipptal (Seitentäler).

Darauf aufbauend verfolgte das Projekt im direkten Kontakt mit den jungen Menschen die strategischen Stoßrichtungen, die in der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region Wipptal festgelegt wurden:

- Jugendnetzwerke errichten
- Mobilität für Jugendliche
- Zentren für Begegnung für Jugendliche
- Aktive Einbindung in den regionalen Entwicklungsprozess

OUTPUT?

Das Projekt strebte an, dass folgende Wirkungen durch die Umsetzung erreicht werden:

- Aufwertung der jungen Menschen in der Region, die als Expert_innen angefragt werden und in der strategischen Regionalplanung Gehör finden.
- Förderung der Nachhaltigkeit und Aufwertung der Jugendbeteiligungsstruktur Jugendplattform NEXT.
- Entstehung bedarfsorientierter und lebensweltorientierter Handlungsempfehlungen zur Entwicklung der Region mit hoher moralischer Verbindlichkeit.
- Entstehung eines neuen Bewusstseins in der Öffentlichkeit um die Wichtigkeit der jungen Menschen in der Region für eine nachhaltige und abgesicherte Zukunft.

METHODEN IM PROJEKT

Fragebogen

Zur Erhebung des aktuellen Bedarfs der jungen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren wurde ein Fragebogen unter Einbindung von jungen Menschen erarbeitet, der digital, aber auch händisch ausgefüllt werden konnte. Im Rahmen dieses Fragebogens wurden die zentralen Themenbereiche (soziokulturelles Umfeld, Bildung und Arbeit, Wohnen und Mobilität) erhoben. Auf diesem Weg wurde ein bottom-up Ansatz verfolgt, der sicherstellen will, dass die jungen Menschen in der Region in einer bedeutenden und wirkungsvollen Rolle mitbestimmen können, welche Schwerpunkte bei der Projektentwicklung Platz finden.

Bei der Erhebung wurde neben regionalen Themen die jeweilige Wohngemeinde abgefragt, um auch ein differenziertes Bild nach Gemeinden zu erhalten.
Die Befragung der jungen Menschen stellt keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, sondern dient als Methode mit den jungen Menschen in Kontakt zu kommen, sie zu beteiligen und ihre Anliegen zu erheben.

Fokusgruppen

Zur Entwicklung von lebensweltorientierten Ideen zur Steigerung der Attraktivität der Region für junge Menschen und zur Diskussion von Ideen wurde aufbauend

auf den Ergebnissen der Befragung durch den Fragebogen mehrere Fokusgruppen durchgeführt. In dieser Phase ging es darum in überschaubaren Gruppen (ca. 10-15 Teilnehmer*nnen) die Ergebnisse der Befragung zu diskutieren, die Bedarfe genauer zu benennen und in Verbindung mit den eigenen Anliegen und Ideen der jungen Menschen wirkungsvolle Projektideen zu formulieren. Es wurden insgesamt vier Fokusgruppen durchgeführt, an denen mehr als 65 Teilnehmer*innen aus neun Gemeinden mitgearbeitet haben.

Projektschmiede

Um die gesammelten Ideen der jungen Menschen weiterzuentwickeln, wurde zu einer Projektschmiede eingeladen. Hier setzten sich Expert*innen aus den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit, Kultur und Mobilität gemeinsam mit jungen Menschen aus der Region an einen Tisch, um Projektideen weiterzuentwicklen und konkrete Handlungsempfehlungen zu formulieren. An der Projektschmiede nahmen 39 junge Menschen und zehn Expert*innen teil.

TIMETABLE

- **Frühjahr 2016** - Start der Vorüberlegungen zum Projekt
- **Juli 2016 -** Einreichung beim Regionalmanagement Wipptal
- **Oktober 2016** - Auftaktveranstaltung: KICK OFF in der RAIBA Wipptal in Steinach
- **Oktober 2016** - Start der Befragungen, online und in Papierform
- **Oktober 2016** - Start mit Fragebögen in NMS Matrei am Brenner, Steinach, Gries am Brenner sowie Polytechnische Schule Steinach
- **Oktober 2016** - Aktives Anschreiben der Vereine zum Mitmachen der Befragung
- **Oktober bis Dezember 2016** - Laufzeit der Befragung
- **Feber 2017** - Präsentation der Befragungsergebnisse für die Kooperationspartner*innen in der RAIBA Matrei am Brenner
- **März und April 2017**- Durchführung der Fokusgruppen:
  - 14. März: Oberes Wipptal
  - 22. März: Gemeinden Steinach am Brenner und Trins
  - 7. April: Gemeinden Matrei am Brenner, Mühlbachl, Pfons, Navis
  - 12. April: Gemeinde Ellbögen
- **Mai 2017** - gemeindeübergreifende Projektschmiede mit Expert*innen im Jugendzentrum Matrei
- **Juni 2017** - Abschlussveranstaltung: KICK OUT mit Präsentation der Handlungsempfehlungen im Jugendzentrum Matrei

Folgend findest du die Themenbereiche, die mit Hilfe von Fragebögen entwickelt und in den gemeindespezifischen Fokusgruppen diskutiert wurden. Es werden Ergebnisse, Ideen und konkrete Projekte, die in der gemeindeübergreifenden Projektschmiede erarbeitet wurden, vorgestellt.

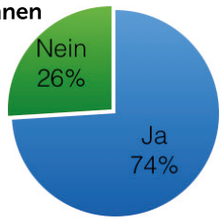
WOHNEN UND FINANZEN

Was wurde gefragt? Was sind die Ergebnisse?

Folgende Zusammenhänge können festgestellt werden:

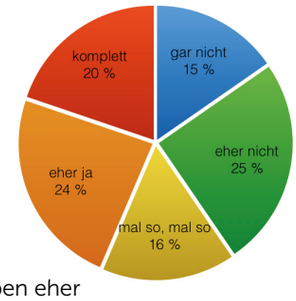
Während Ausbildung im Wipptal wohnen

Die, die im Wipptal wohnen, bleiben eher



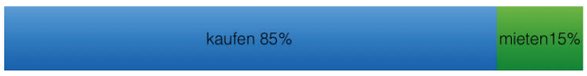
Wegziehen für Wohnraum

Mittlerer Zusamenhang: Die, die eher wegziehen würden, bleiben eher nicht.



Kaufen vs. mieten

Die, die kaufen wollen, bleiben eher



Haus vs. Wohnung

Die, die ein Haus wollen, bleiben eher

OUTPUT AUS DER PROJEKTSCHMIEDE AUF BASIS DER FOKUSGRUPPEN

Was wurde diskutiert?

In dieser Arbeitsgruppe ging es größtenteils um Leistbares Wohnen, also ein Thema, welches die Aspekte Finanzen und Wohnen gleichermaßen berührt. Ein schnell gefundener Konsens war, dass ein Großteil der auch unten angeführten Maßnahmen von politischer Seite zu starten sind und der Handlungsspielraum der Jugendlichen zumindest kurzfristig eher eingeschränkt ist.

Es wurde schnell klar, dass eine der nützlichsten akuten Maßnahmen von Seiten der Jugendlichen, die Informationseinholung über mögliche Förderungen durch das Land ist. Gefördert werden Neubauten, aber auch Altbausanierungen. Informationen gibt es im Internet auf der Seite der Wohnbauförderung des Landes Tirol.

Wenn auch nicht immer ohne weiteres umsetzbar: Mehr Eigenkapital sorgt für günstigere Zinssätze bzw. bessere Kredite. Die Jugend ist also, soweit möglich, dazu angehalten, zur Kreditaufnahme möglichst viel Eigenkapital mit zu bringen.

TO DO? WORIN LIEGT DER HANDLUNGSBEDARF?

WIPP BAUGRUND - Was braucht es um günstiges Wohnen zu fördern?

Von politischer Seite muss es in den einzelnen Gemeinden zur Erschließung neuer Baugründe kommen. Nur so können Investoren, oder auch Private, billigere Wohnungen überhaupt bauen.

Die Region ist gefordert!

Die Idee ist, die Region Wipptal so positiv zu bewerben, dass mehr Student*innen aus Innsbruck ins Wipptal ziehen. Da die Region an sich sehr attraktiv ist und die Verbindungen gut und durch die neuen Tickets der VVT auch leistbar sind, könnte die Region vermehrt von Student*innen genutzt werden.

Altbausanierung politisch fördern!

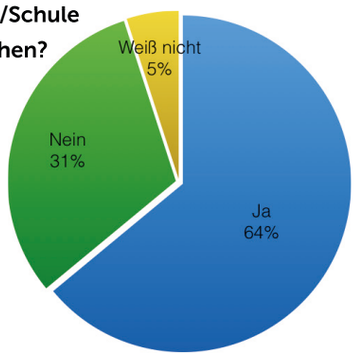
In den Wipptaler Gemeinden stehen in den Dorfkernen zahlreiche Altbauten leer und können aufgrund der horrenden Kosten nicht ohne Weiteres saniert werden. Die Jugendlichen schlagen vor, dass Altbausanierung von politischer Seite ernsthaft gefördert wird um die Dorfkerne und Gemeindezentren wieder zu beleben.

MOBILITÄT

Was wurde gefragt? Was sind die Ergebnisse?

Im Fragebogen konnten keine Zusammenhänge festgestellt werden.

Könntest du deine Arbeit/Schule auch mit den Öffis erreichen?



In den Fokusgruppen wurde das Thema Mobilität immer wieder stark diskutiert. Die Jugendlichen sprachen über zu wenig bis keiner Anbindung speziell in den Abendzeiten und am Wochenende. Auch die Kosten für Öffentliche Verkehrsmittel waren Thema. Diskutiert wurde über Alternativen und Ideen, um Fahrgemeinschaften zu bilden.

OUTPUT AUS DER PROJEKTSCHMIEDE AUF BASIS DER FOKUSGRUPPEN

In dieser Arbeitsgruppe wurden folgende Themen aus den Fokusgruppen diskutiert:

- Öffentliche Verkehrsmittel:
  - sind zum Ausgehen interessant – das Hinkommen speziell am Wochenende ist jedoch schwierig
  - Taktung der Busse und Kosten: „Öffentliche Verkehrsmittel sind zu teuer und fahren nicht dann, wenn ich sie brauche." Und speziell für Student*innen entstehen lange Pausen zwischen den Vorlesungen
- Ein Taxiunternehmen fehlt
- Wunsch nach Alternativen:
  - Anrufsammeltaxi: Die Bekanntheit des Anrufsammeltaxis war gering, die Idee fand jedoch großen Anklang.
  - Mitfahrbank der Mobilitäter*innen
  - App zum Gemeinsam-Fahren
  - Führerscheinkurse für Auto und Moped in der Region

TO DO? WORIN LIEGT DER HANDLUNGSBEDARF?

Öffentliche Verkehrsmittel:
Seitens des VVT gibt es ab 01. Juni 2017 ein neues attraktives Angebot: Das Jahresticket für Bus & Bahn. Damit wird die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln wesentlich attraktiver.
Eine Ausweitung der Fahrten im Bereich ÖBB Nachtverkehr wird es ebenfalls ab Sommer 2017 geben.
Damit sind zwei zentrale Bedarfe der Jugendlichen gedeckt.
Für entlegenere Orte wie Gschnitz und Navis wird nach Alternativen Ausschau gehalten.

Alternative Verkehrsangebote:
Die Idee der Mitfahrbank wird in der Projektschmiede vorgestellt und diskutiert. Hier wird eine alte Tradition aufgenommen. Die Grundidee zielt darauf ab, dass Menschen ihre Nachbar*innen im Auto mitnehmen – so wie es früher vielerorts üblich war. Extra aufgestellte „Mitfahrbänke" oder Rücksacke und Regenschirme zeigen den Mitfahrwunsch auf. Jede*r Autofahrer*in kann einfach anhalten und den Fahrgast mitnehmen.

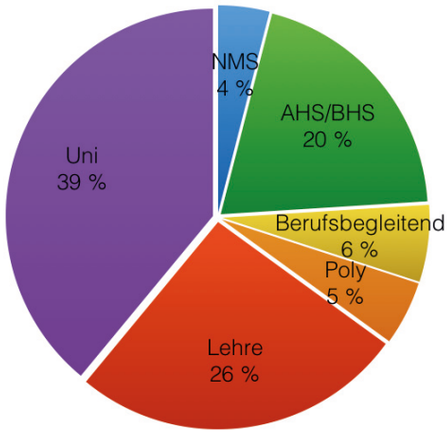
Konkrete Idee:
- Im Zuge des Wipptalents werden in vier Pilotgemeinden Mitfahrbänke installiert. Diese werden gemeinsam mit Jugendlichen gestaltet und eröffnet.
- Eine App um Fahrgemeinschaften zu bilden soll entwickelt werden.

ARBEIT UND BILDUNG

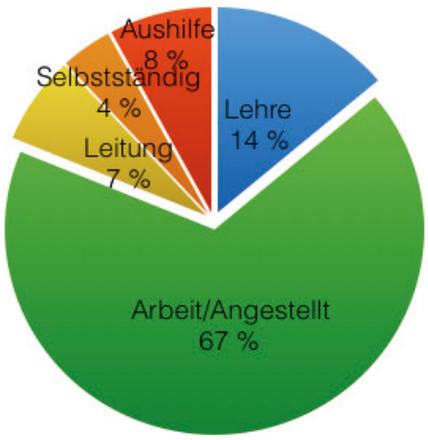
Was wurde gefragt? Was sind die Ergebnisse?

Folgende Zusammenhänge können festgestellt werden:

Angestrebter Abschluss
schwacher Zusammenhang: je höher der Angestrebte Abschluss, desto eher bereit zu gehen



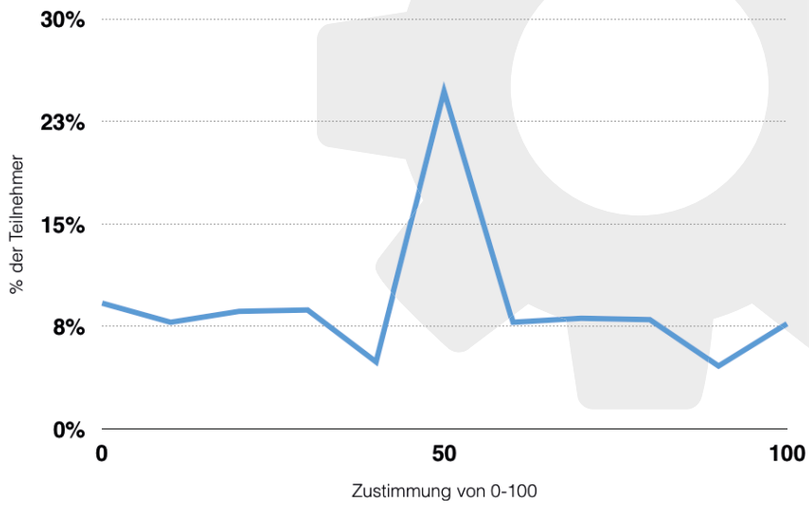
Arbeitsverhältnis
kein Zusammenhang



Wahrnehmung des Jobangebots
schwacher Zusammenhang: je besser das Jobangebot wahrgenommen wird, desto eher bereit zu bleiben

Bereitschaft für Job wegzuziehen
mittlerer Zusammenhang: je eher bereit wegzuziehen, desto weniger bereit zu bleiben

Wichtigkeit im Wipptal zu arbeiten
mittlerer Zusammenhang:
je wichtiger, desto eher bereit zu bleiben



OUTPUT AUS DER PROJEKTSCHMIEDE AUF BASIS DER FOKUSGRUPPEN

TO DO? WORIN LIEGT DER HANDLUNGSBEDARF?

WIPP START'UP - Förderung junger Unternehmer*-innen in Form eines Hubs / Co-Working Spaces

Mitgedacht sind kostengünstige Räume, weitere Infrastruktur, ein Mentorensystem, eine Vernetzung mit den lokalen Unternehmen uvm. Der Nutzen ist sehr vielfältig – zunächst werden Arbeitsplätze in der Region geschaffen, langfristig auch Einnahmen für die Gemeinde, die Leute bleiben, Identität mit der Region wird gestärkt, weniger Abwanderung, kürzer Wege, Zeitersparnis und dadurch mehr Ressourcen für Engagement/Ehrenamt.

Konkrete Schritte:

- Interessierte einladen und gemeinsam Beispiele besichtigen: Wattens, München,..
- Befürworter*innen aus der Region finden, idealerweise Unternehmer*innen aus der Region
- Team aufbauen, das sich für diese Idee einsetzt und für diese Aufbauarbeit Förderungen beantragt

WIPP JOBINFO - Regionale Berufsmesse und/oder Tage der Offenen Tür

Jugendliche, die (demnächst) arbeitssuchend sind in Kontakt mit Betrieben aus der Region bringen. Damit können Arbeitsplätze gefunden werden, aber auch ein Bewusstsein für die Unternehmen in der Region geschaffen werden, mehr Orientierung und Information über die verschiedenen Berufe in der Region. Dabei sollen die Schulen eingebunden werden. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit bekommen auch etwas auszuprobieren – ev. im Rahmen von Tagen der Offenen Türen in Betrieben. Es soll für alle Beteiligten kostenlos sein.

Konkrete Schritte:

- Modelle von regionalen Berufsmessen erkunden, in Erfahrung bringen (zB Job-IT in Absam)
  Einrichten einer Arbeitsgruppe mit relevanten Personen aus der Region (Schulen, Wirtschaft, Gemeinden, Jugendeinrichtungen, Fachstellen,...)
- Entwicklung eines passenden Formats für die Region Wipptal

WIPP WOMAN TO WORK - Arbeitsplätze für Mädchen und Frauen schaffen

Unternehmen sollen unterstützt werden qualifizierte Jobs zu schaffen; Rollenbilder sollen aufgebrochen werden; ein Bewusstsein für plurale Rollenbilder soll entstehen. Weibliche Vorbilder sollen sichtbar werden. Ein Frauennetzwerk im Wipptal soll entstehen.

Konkrete Ideen:

- Fachbereich Frauen beim Land anfragen über Status Quo an Initiativen in der Region
- Girls day ins Wipptal bringen und regionalisieren
- Frauen aus der Region finden, die als Vorbilder dieses Vorhaben unterstützen wollen

Des Weiteren wurden Überlegungen, jedoch ohne konkrete Schritte, gemacht:

- **Mehr qualifizierte Arbeitsplätze in der Region für Menschen aus der Region**
  Angedacht ist ein Bonus für Unternehmen, die Personen aus der Region beschäftigen; die Anhebung der Mindestlöhne und die Senkung der Lohnnebenkosten.
- **Ansiedlung weiterführender oder berufsbildender Schulen**
- **Innovation fördern**
  Es soll ein Innovationspreis ausgelobt werden, der nach gewissen Kriterien vergeben wird um Innovationsanreize zu schaffen. Dabei sollen ua Kooperationen und Regionalität im Fokus stehen.
- **Regionalität als Stärke und als Marke etablieren**

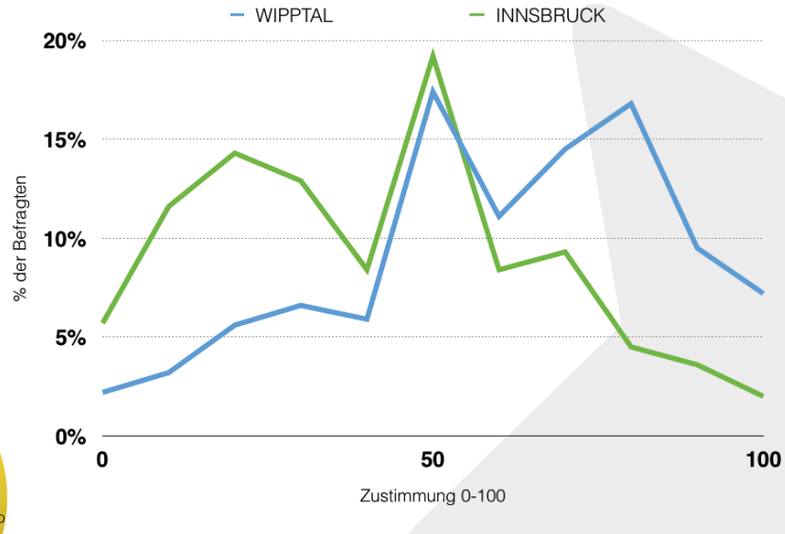
FREIZEIT UND KULTUR

Was wurde gefragt? Was sind die Ergebnisse?

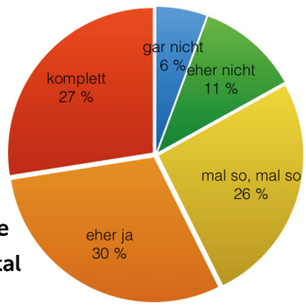
Folgende Zusammenhänge können festgestellt werden:

Freizeit im Wipptal
starker Zusammenhang: Wer mehr Zeit im Wipptal verbringt, möchte eher bleiben.

Freizeit in Innsbruck
mittlerer Zusammenhang: Wer mehr Zeit in Innsbruck verbringt, möchte eher weniger bleiben.



Die meisten meiner Freunde leben im Wipptal



OUTPUT AUS DER PROJEKTSCHMIEDE AUF BASIS DER FOKUSGRUPPEN

TO DO? WORIN LIEGT DER HANDLUNGSBEDARF?

WIPP HELP:

Entwicklung einer App. Ziel ist es, die Kommunikation zu fördern, junge aber auch alte Menschen zu vernetzen.

Welche Bereiche sollen in dieser App bespielt werden?

- **Jobbörse**: Die Arbeiterkammer Tirol und die RAIBAs im Wipptal könnten hier als Kooperationspartner fungieren. Junge Menschen sollten hier die Möglichkeit bekommen, Arbeit in der Region zu finden. Die App könnte eine Plattform für Unternehmen aus der Region sein, sich vorzustellen und Jobangebote zu stellen.
- **Veranstaltungskalender**: Dadurch soll verhindert werden, dass parallel zu viele Veranstaltungen abgehalten werden. Bei den Jungbauern gibt es schon eine solche App, diese könnten miteinander verbunden werden. Alle Vereine sollen sich zusammenschließen und darin eine Motivation zur Vernetzung sehen. Verschieden Veranstaltungen zu verschiedenen Terminen. Diese App kann auch als Werbemöglichkeit gesehen werden. Für die Vereine könnte es eine Bonuskarte (z.B. Sondersubvention) geben, wenn sie sich im Kalender eintragen.
- **Hilfsbörse**: Im Sinne der Solidarität sollen junge und alte Menschen sich gegenseitig Hilfe anbieten. Menschen können in die App schreiben, wenn sie Hilfe in verschiedenen Dingen des Alltags brauchen. Aber auch im Bereich Mitfahrgelegenheiten könnte angesetzt werden.

Gibt es schon verschiedene Apps?
Sicherlich führen verschiedene Gemeinden eigenen Apps im Sinne ihrer Website, jedoch alle einzeln und nicht in der Region komprimiert. Da müsste angesetzt werden. Wie schon erwähnt, gibt es durch die Jungbauern einen Veranstaltungskalender, aber eben nur für sie. Die Möglichkeit einer Zusammenschließung bzw. Adaptierung dieses Kalenders ist zu überlegen.

Anmerkung: Eine Betreuung ist von Vorteil. Jedoch können Teile der App so programmiert werden, dass sie sich aktualisieren und nach einer selbst gesetzten Frist wieder löschen.

WIPP SPORT:

Eine Initiative zur Förderung der sportlichen Aktivitäten von und für Jugendliche in der Region. Das Bewusstsein für Vitalität und Gesundheit steigt. Es ist zum Trend geworden, zu laufen, zu klettern oder Ski fahren zu gehen – Outdoor Sport zu betreiben.

Durch kleine und kostengünstige Akzente könnte das Bewusstsein für Sport, Bewegung und Gesundheit noch mehr gefördert werden:

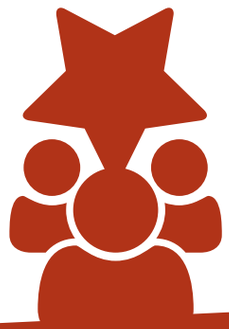
- ✔ Outdoor-Sportgeräte für sportliche Fitness entlang des Wipptaler Radweges sind zu überlegen. Einfach Stangen und Hölzer für die eigene Körperbeherrschung wären eine Lösung und einfache, natürliche kleine Plätze mit Wasserstellen entlang vom Radweg.
- ✔ Der Wunsch zur Öffnung von (öffentlichen) Sportplätzen In- und Outdoor ist ein Wunsch. Dafür wäre eine Beschriftung/ Broschüre eine Option. Wo gibt es Möglichkeiten ohne einer Vereinsstruktur Fußball, Volleyball und Co zu spielen? Gibt es überhaupt Plätze? Gibt es Befürchtungen und Vorbehalte seitens der Vereine? Wie kann dem entgegen gewirkt werden?

WIPP ROOM - Offener Sozial- und Kulturraum:

Immer mehr Geschäftslokale in Dörfer schließen – auch Gasthäuser. Der Treffpunkt für Wipptaler*innen schwindet. Vor allem in Seitentälern und ihren Dörfer. Mit Hilfe der jeweiligen Gemeinde könnte möglichst günstig ein Lokal zur Verfügung gestellt werden.

Doch was passiert dort?
Ganz unter dem Motto „Alles kann, nichts muss." wird ein offener Raum zur Verfügung gestellt – für Vereine, Organisationen oder Einzelpersonen. Ob dort nun nur ein Jugendtreff organisiert wird, oder ein vielseitig genütztes Vereinslokal, oder Pensionist*innen-Café, ist ganz egal. Geführt und koordiniert muss dieses Lokal von den handelnden Personen werden.

Ein mögliches Projekt: In der Gemeinde Ellbögen schließt nächstes Jahr das letzte „wirkliche" Gasthaus. Es ist/war Treffpunkt für Jung und Alt. Man hat sich dort ausgemacht, wer die Runde zur geplanten Veranstaltung in der Region fährt – Bälle, Dorffeste... Oder es wurde im Gasthaus einfach über verschiedenste Themen in der Gemeinde diskutiert. Doch was kommt nach dieser Schließung? Es gibt seit mehreren Jahren ein Lokal das rein für die Pensionist*innen zur Verfügung gestellt wird. Warum wird es nicht ein Generationshaus? Verschiedene Vereine sollten dies in einem Jahresplan betreuen und verwalten – drei Monate die Jungbauern, die nächsten drei Monate die Feuerwehr und so weiter... Die jeweiligen Vereine sollen sich dazu ein passendes Programm überlegen (Jungbauern mit einem Stickkurs, einem Müttertreff, einem Bauernbrunch...) Wann und wie geöffnet ist muss klar kommuniziert werden.



FAZIT

Mehr als 800 Jugendliche aus der Region haben aktiv mitgemacht. Sei es nun anfänglich bei der Befragung digital oder in Druckversion, sowie bei den gemeindespezifischen Fokusgruppen. Bei der abgehaltenen, gemeindeübergreifenden Projektschmiede haben Expert*innen aus den unterschiedlichen Interessensbereichen mit Jugendlichen aktiv diskutiert und neue Ideen konzipiert.

Eines hat uns das Projekt gezeigt: Mehr als 80 Prozent der Befragten sehen ihre Zukunft in der Region Wipptal. Doch etwas ist auch unmissverständlich klar: Sie wollen ihre Region, ihr Zuhause, ihre Zukunft selbst mitgestalten. Es beginnt mit kleinen Ideen, kleinen Akzenten und mit konkreten Projekten, die alle zeigen, wie attraktiv, zukunftsorientiert, aktiv und innovativ unser Wipptal ist. Es bedarf kleiner und großer Maßnahmen für eine tolle Zukunft der Jugend in unserer Region. Folgende Aussagen verdeutlichen die beschriebenen Erfahrungen:

WOHNEN

„Wir wollen hier leben, müssen es uns aber leisten können."
„Wir wollen Eigentum schaffen, doch wer hilft uns – wo können wir hingehen – wo können wir fragen?"
„Gibt es eine Plattform, wo Gründe, Wohnungen und Häuser aufgelistet sind?"

ARBEIT UND BILDUNG

„Arbeiten im Wipptal, geht das? Was wird wirklich angeboten?"
„Ausbildung in Innsbruck ist kein Problem, wir haben eine gute Anbindung!"
„Es gibt fast keine Arbeitsplätze für Frauen!"
„Warum gibt es höhere bildende Schulen nur in Innsbruck?"
„Start-Ups müssen gefördert werden. So viele Lokale stehen leer, warum?"

MOBILITÄT

„Wir sind immer an neuen Mobilitätskonzepten interessiert. Nur wie kann in den Tälern angesetzt werden?"
„Die Zugverbindung ist schon sehr gut. Doch Wochenende zum Ausgehen? - Der geplante Nachtzug ist wichtig!"
„Das Angebot von Taxis muss verbessert werden!"

FREIZEIT UND KULTUR

„Wir machen Sport im Freien, egal ob Winter oder Sommer! Sport frei zugänglich machen, oder wenn, finanziell jugendfreundlich!"
„Es braucht einen gemeinsamen Veranstaltungskalender! Eine App, in Kooperation mit Vereinen."
„Jugendtreffs sind immer noch aktuell. Egal ob 14 o. 24."

Resultat unseres Projektes: Jugendliche sind sehr wohl daran interessiert, aktiv ihr Umfeld mit zu gestalten. Unser Tun zeigt, wie wichtig partizipative Entwicklungen, vor allem mit jungen Wipptaler*innen sind – manchmal ein wenig langwieriger, doch nachhaltig wirksam. Junge, spontane und kreative Ideen und Projekte sind in den Köpfen der Jugendlichen. Sie wollen gehört und umgesetzt werden. Es gibt klare Vorstellungen, wie unsere Region zukunftsorientiert werden kann. Manche Projekte sind durch verschiedenste Interessensvertreter*innen in der Planung bzw. der Umsetzung. Andere Ideen sollen Impulse für mögliche Projekte sein. Wie hat es schon Napoleon gesagt: "Wer die Jugend hat, hat die Zukunft."

DANKE

Das Projekt „Jugend im Wipptal: Zwischen Gehen und Bleiben“ zeichnete sich durch eine besonders breit verzweigte, regionale Netzwerkstruktur aus. In allen zwölf Gemeinden der Region Wipptal wurde das Projekt bekannt und aus allen Gemeinden beteiligten sich junge Menschen daran. Zahlreichen Personen, Organisationen und Strukturen ist dafür zu danken, die sich bei diesem Projekt sehr engagiert gezeigt haben. Folgenden möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich danken: Allen voran Patrick Geir, der als Projektleiter die bereits bestehenden Netzwerke im Wipptal und darüber hinaus zu nutzen wußte. Martina Steiner, die als Projektcoacherin das Projekt umsichtig und professionell begleitete. Tassilo Niemetz, der als statistischer Mitarbeiter den Fragebogen mitkonzipierte und die Datenmengen der Befragung in Bahnen lenkte und zur Auswertung verhalf. Vielen Dank dem Regionalmanagement Wipptal für die Unterstützung, insbesondere an Hany Dvorak, der Geschäftsführerin des Regionalmangements Wipptal. Den Bürgermeistern der zwölf Gemeinden in der Region, die sich für dieses Projekt überzeugen ließen und es maßgeblich unterstützen. Wolfgang Gredler, Erich Nagele und Peter Mair von den Raiffeisenbanken im Wipptal für ihre finanzielle und strukturelle Unterstützung. Der Arbeiterkammer Tirol für ihre Unterstützung, ganz besonders Gregor Prantl für sein großes Interesse an diesem Projekt. Großer Dank gilt der Wipptaler Jugendplattform NEXT mit all ihren Mitgliedern, die dieses Projekt initiiert haben, sich dafür sehr stark eingebracht haben und die für den Erfolg des Projekts wesentlich verantwortlich sind. Danken möchte ich auch allen Sponsoren aus der Region, auch allen Personen, die das Projekt unterstützt haben und hier nicht namentlich Platz finden und den vielen jungen Menschen, die sich im Rahmen des Projekts eingebracht haben.

Ich hoffe, dass die gemachten Erfahrungen und erarbeiteten Ergebnisse zu einer nachhaltigen Entwicklung für die Region führen und einige der generierten Ideen zur Umsetzung gelangen.

Mit den besten Wünschen für eine jugendgerechte Zukunft in der Region Wipptal

Mag. Lukas Trentini
Geschäftsführung POJAT

METHODIK – EMPIRISCHE ENTWICKLUNG

Fragebogenerstellung

- ✔ Erstellung der Fragen
- ✔ Der Fragebogen wurde vom Projektteam erstellt. Zunächst wurden die zu erfassenden Dimensionen, bei welchen Zusammenhänge zum Bleiben/Gehen vermutet wurden festgelegt
- ✔ Zu den einzelnen Dimensionen wurden Fragen erarbeitet, so dass insgesamt ca. 140 einzelne Items entstanden.

Testphase

Der Erstentwurf des Fragebogens wurde in einer Printversion an 11 Tester*innen ausgegeben, welche via E-Mail Feedback gaben. Die Feedbacks wurden diskutiert und z.T. in die Endversion des Fragebogens eingearbeitet.

Erstellung Onlinefragebogen

Der Fragebogen wurde in dem Onlinefragebogentool umfrageonline.com erstellt bzw. programmiert. Das Programm gibt die Daten in Rohform aus und verfügt über zahlreiche Designmöglichkeiten. Die Onlineversion wurde mehrfach auf Fehler getestet. Gleichzeitig wurde ein Auswertungsmaske des Fragebogens für SPSS, sowie das geplante Vorgehen bei der Auswertung der Fragen vorbereitet.

Erstellung Printfragebogen

Nach Fertigstellung des Onlinefragebogens wurde auf dessen Grundlage eine Printversion mit den selben Fragen erstellt.

Datenerfassung

Die Datenerfassung fand zwischen Oktober und Dezember 2016 statt. Die Jugendlichen wurden über verschiedene Kanäle auf die Umfrage aufmerksam gemacht. Dazu zählten die Websites der Jugendplattform NEXT, der POJAT, der beteiligten Stakeholder sowie Postkarten, welche mit einem QR-Code mit Link zur Umfrage versehen waren. In der Onlineversion nahmen bis zur Schließung am 21.12.16 insgesamt 750 Personen teil.
Die Printversionen wurden an verschiedenen Stellen ausgegeben, jeweils vor Ort gesammelt und dem Statistiker zu Eingabe gegeben. Die Printversion wurde 23 mal ausgefüllt.

Dateneingabe

Die Dateneingabe in SPSS erfolgte im Jänner 2017. Die Printversionen wurden in die Maske eingetragen. Im vollständigen Rohdatensatz wurden die Items codiert und höhere Variablen berechnet. Die Antworten der offenen Fragen wurden kategorisiert und die Kategorien codiert.

Auswertung

Die Datenauswertung im Jänner und Februar 2017 fand ebenfalls in SPSS statt. Zunächst wurde eine Grundauswertung vorgenommen, sprich die Items, wie im Fragebogen aufgelistet hinsichtlich ihrer Häufigkeiten, Mittelwerte und Verteilungen analysiert. Diese Grundauswertung (bzw. deskriptive Statistik) wurde in einer Printversion herausgegeben. Die Grundauswertung wurde außerdem für jede der 12 Gemeinden einzeln durchgeführt. Weiters wurden alle vorher festgelegten Variablen mit den Zielvariablen, die Angaben zum Bleiben/Gehen enthielten, ins Verhältnis gesetzt. Dabei wurden einerseits Gruppenunterschiede und andererseits Zusammenhänge mit anderen Variablen untersucht. Diese Zusammenhänge wurden bei den Präsentationen vor den Stakeholdern und dem Regionalmanagement als Slideshow präsentiert und in Printform auf Karten festgehalten.

Ergebnisse

Die Grundauswertung liegt in Printversion im Anhang vor. Die Werte sind in der Geschlechterverteilung, sowie der Verteilung der Gemeinden und des Alters angesichts der hohen Teilnehmerzahl annähernd als repräsentativ für das Wipptal zu werten.

Besonders anzumerken ist das durchschnittlich recht hohe Alter der Teilnehmer*innen von 19,8 Jahren. Die Altersverteilung zeigt einen Peak bei 14 und relativ geringe Werte bis 14, bei 15 und 16. Interessant ist hier auch, dass zahlreiche Jugendliche über 20 an der Umfrage teilgenommen haben.

Ein weiteres relevantes Ergebnis der deskriptiven Statistik ist, dass ein Großteil (86%) der Jugendlichen das Wipptal als ihr Zuhause benennt.

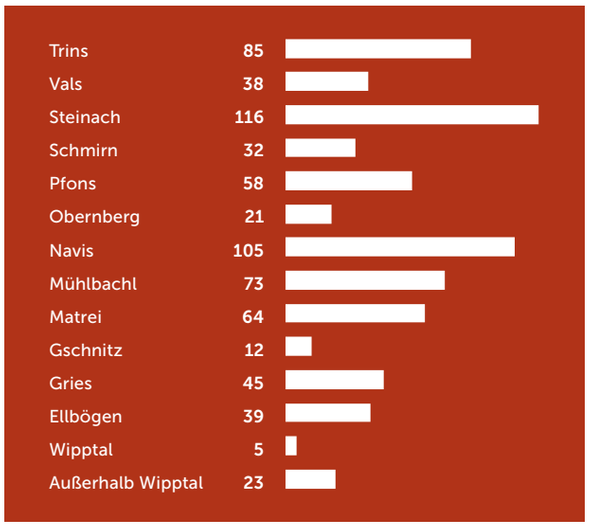
Der Durchschnittswert bei den Fragen zum Bleiben/Gehen ist einmal 67,4 (Skala von 0-100 für Bleiben) und (gerundet) 4 (Skala von 1-5 für Bleiben auf fünf Jahre). Beide Werte also deutlich über den statistischen Mittelwerten von 50 und 3.

GESAMTAUSWERTUNG
JUGENDBEFRAGUNG WIPPTAL

PERSÖNLICHES

Alter: Ø 19,8 Jahre

Wohnort: **siehe »**



Würdest du sagen, das Wipptal ist dein Zuhause?

- O Ja 86,3 %
- O Ein bisschen 8,0 %
- O Weiß nicht 3,0 %
- O Diese Frage hab ich mir noch nie gestellt 2,7 %
- O Nein, sondern: 0,0 %

Wie viele Geschwister hast du? Ø 1-2 (1,7)

Geschlecht: weiblich 59 % / männlich 40 %
transsexuell 0,1 % / unbekannt 1 %

Beziehungsstatus:

- O Single 49,4 %
- O In einer Beziehung 42,1 %
- O Es ist kompliziert 5,3 %
- O Verlobt/Verheiratet 2,9 %

Wie wohnst/lebst du?

- O Alleine 5,5 %
- O In einer WG 2,1 %
- O Bei meinen Eltern 76,4 %
- O Mit Partner*in 10,1 %
- O Mit eigener Familie 5,8 %

Möchtest du in Zukunft im Wipptal leben?
(Skala von 1 bis 100)
Ø 67,4

FAMILIE

Qualität des Familienlebens: Schlecht - Eher schlecht - Mal so, mal so - Eher gut - Gut
Durchschnitt: Eher gut (ca. 60 % Eher gut oder Gut)

FREUNDSCHAFT

Qualität der Freundschaften : Schlecht - Eher schlecht - Mal so, mal so - Eher gut - Gut
Durchschnitt: zwischen Eher gut und Gut (ca. 80 % Eher gut oder Gut)

	Nein	Eher nicht	Mal so, mal so	Eher schon	Ja
Die meisten meiner Freund*innen wohnen im Wipptal.	O	O	O	☒	O

Wie bzw. wo hast du deine Freund*innen kennengelernt?
Mehrere Antwortmöglichkeiten.

- ☐ In der Schule 72 %
- ☐ In der Arbeit 21 %
- ☐ Aus der Familie 17 %
- ☐ Über andere Freunde 47 %
- ☐ Weitere: Ausgehen, Kindergarten
- ☐ In der Uni 7 %
- ☐ Bei Vereinen 35 %
- ☐ Über gemeinsame Hobbies 28 %
- ☐ Durch die Nachbarschaft 30 %

BERUF / SCHULE

Höchster bereits erreichter Abschluss

O Volksschule	4 %	O Neue Mittelschule	24 %
O AHS/BHS	25 %	O Berufsbegleitende Schulen	5 %
O Poly	4 %	O Lehrabschluss/Berufsschule	29 %
O Hochschulabschluss	10 %		

Höchster angestrebter Abschluss

Die Ausbildung in der du dich befindest, oder die du machen möchtest.

O Volksschule	0 %	O Neue Mittelschule	4 %
O AHS/BHS	20 %	O Berufsbegleitende Schulen	6 %
O Poly	5 %	O Lehrabschluss/Berufsschule	26 %
O Hochschulabschluss	39 %		

Wo gehst du zur Schule, oder wenn du arbeitest:

Wo arbeitest du?

*Berufsschüler*innen bitte den Arbeitsort angeben.*

O Wipptal	24 %	O Innsbruck	60 %
O Stubaital	3 %	O Woanders in Tirol	11 %
O Nicht in Tirol	3 %		

Wenn du arbeitest, in welchem Arbeitsverhältnis stehst du?

Insgesamt arbeiten 61,3 %, davon:

O Lehre	14 %	O Arbeiter*in/Angestellte*r	68 %
O Leit. Angestellte*r	7 %	O Selbstständig	4 %
O Aushilfe (Ferial)	8 %		

Wie wichtig ist es dir/wäre es dir im Wipptal zu arbeiten?

1 = gar nicht wichtig, 10 = sehr wichtig

1 O 2 O 3 O 4 O 5 ✖ O 6 O 7 O 8 O 9 O 10 O

Ø 4,8

Bitte gib an, inwieweit du den Aussagen zustimmst.

	Gar nicht	Eher nicht	Mal so, mal so	Eher ja	Komplett
Das Jobangebot im Wipptal ist ausreichend.	O	O ✖	O	O	O
Für eine gute Ausbildungsstelle (oder Arbeitsstelle) würde ich aus dem Wipptal wegziehen.	O	O	✖	O	O
Ich finde, es sollte mehr Weiterbildungsmöglichkeiten im Wipptal geben (z.B. VHS, AMS-Kurse usw.).	O	O	O	✖	O

MOBILITÄT

	Ja	Nein
Ich nutze ein Auto.	73 % O	O
Ich besitze ein eigenes Auto.	49 % O	O
Wenn nein, würdest du einen Kredit aufnehmen, um ein Auto kaufen zu können?	19 % O	O
Ich nutze ein Moped.	23 % O	O
Ich nutze Fahrgemeinschaften (z.B. car sharing).	14 % O	O
Wenn nein, hättest du Interesse?	40 % O	O

Wie kommst du normalerweise zur Arbeit/in die Schule?
*Berufsschüler*innen beziehen sich bitte auf die Arbeitsstelle. Mehrere Antwortmöglichkeiten.*

☐ Zu Fuß 4,5 % ☐ Mit dem Auto 37,5 % ☐ Mit dem Moped 1,0 %
☐ Mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn, Tram,...) 55,9 % ☐ Auf Rollen oder Rädern (Skateboard, Fahrrad,...) 1,0 %

MOBILITÄT & HOBBIES

Die Orte, an denen ich meine Hobbies ausübe...

		Nein	Eher nicht	Mal so, mal so	Eher schon	Ja
...erreiche ich gut zu Fuß/mit dem Fahrrad/Pennyboard etc.		○	○	✖	○	○
...erreiche ich gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln	je jünger, desto eher ja	○	○	✖	○	○
...erreiche ich mit dem Moped		○	○	✖	○	○
...erreiche ich nur mit dem Auto	je älter, desto eher ja	○	○	✖	○	○
...erreiche ich mit meinen/anderen Eltern	je jünger, desto eher ja	○	○	✖	○	○

MOBILITÄT & AUSGEHEN

Insgesamt gehen 66,5 % aus

Die Orte, an denen ich ausgehe...

....erreiche ich gut zu Fuß/mit dem Fahrrad/Pennyboard etc.		○	✖	○	○	○
...erreiche ich gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln		○	○	✖	○	○
...erreiche ich mit dem Moped		○	✖	○	○	○
...erreiche ich nur mit dem Auto		○	○	○	✖	○
...erreiche ich mit meinen/anderen Eltern	je jünger, desto eher ja (v.a. 17-19 Jährige)	○	○	✖	○	○

ÖFFIS

Nur ausfüllen, falls du keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzt.

Könntest du deine Arbeit/Schule auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen?

○ Ja 64 % ○ Nein 31 % ○ Weiß nicht 5 %

Warum nutzt du die öffentlichen Verkehrsmittel nicht?
Mehrere Antwortmöglichkeiten.

☐ Dauert zu lang 53 % ☐ Zu unbequem 27 % ☐ Muss zu oft umsteigen 25 %
☐ Fahren nicht, wenn ich es brauche 47 % ☐ Sonstiges: teuer, nicht zugänglich

WOHNEN

Wohnst du bzw. hast du während deiner Ausbildung im Wipptal gewohnt?

O Ja 74 %
O Nein, sondern: Innsbruck & Umgebung

Ich möchte meinen Wohnraum:

O Kaufen 85 % O Mieten 15 %

Ich möchte:

O ein Haus 73 % O eine Wohnung 27 %

Bitte gib an, inwieweit du den Aussagen zustimmst.

	Gar nicht	Eher nicht	Mal so, mal so	Eher ja	Komplett
Für eine gute Wohnmöglichkeit würde ich aus dem Wipptal wegziehen.	O	O	X	O	O
Ich denke, dass ich die nächsten fünf Jahre im Wipptal leben werde.	O	O	O	X	O
Ich bin bereit zur Finanzierung meines Wohnraums einen Kredit aufzunehmen.	O	O	O	X	O
Ich habe Interesse an alternativen Wohnräumen (z.B. WG, Mehrgenerationenhaus, etc.).	O	O	X	O	O

FINANZEN

Wie viel Geld steht dir im Monat zur Verfügung?
Nochmal zur Erinnerung: deine Angaben sind anonym.

ungefähr € 978,-

Wofür gibst du ungefähr wieviel Geld im Monat aus?

Wohnen	€ 95,-	Einkaufen	€ 105,-
Hobbies	€ 60,-	Ausgehen	€ 65,-
Reisen	€ 35,-	Handy	€ 17,-
Sonstiges	€ 50,-	Sparen	€ 190,-

HOBBIES

Was machst du in der Freizeit?
Bitte schreib einfach auf, was du so machst.

Musik, Freunde, Ski fahren, Wandern, verschiedene Sportarten

Von keiner bis alle Zeit, wieviel deiner Freizeit verbringst du...

...im Wipptal?
Auf einer Skala von 1-10 bitte ankreuzen - 1 = Keine, 10 = Alle

1 O 2 O 3 O 4 O 5 O 6 X 7 O 8 O 9 O 10 O

je jünger, desto mehr

...in Innsbruck?
Auf einer Skala von 1-10 bitte ankreuzen - 1 = Keine, 10 = Alle

1 O 2 O 3 O 4 X 5 O 6 O 7 O 8 O 9 O 10 O

FREIZEIT IM WIPPTAL

Diese Freizeitangebote nutze ich:
Mehrere Antwortmöglichkeiten.

☐ Konzerte	21 %	☐ Parties/Feste	49 %	☐ Bars, Clubs, Cafés	45 %	☐ Jugendzentrum	4 %
☐ Vereinsräume	21 %	☐ Sportplätze	28 %	☐ Kulturveranstaltungen	14 %	☐ Orte in der Natur	47 %

☐ Sonstiges: Fitnessstudios, Schwimmbäder

Das fehlt noch für Jugendliche im Wipptal:
Bitte schreib, was du gerne noch an Freizeitmöglichkeiten im Wipptal hättest.

Jugendzentren, Skatepark, Ausgehmöglichkeiten/Lokale/Bars, Nightliner/Nachtzüge, Schwimmbäder, Kinos, Konzerte, ...

Musst du auf Freizeitaktivitäten verzichten, weil du sie nicht erreichst?

O Nein, nie ☒ Ja, aber selten O Kommt vor O Ja, oft O Sehr oft

GESELLSCHAFT

Würdest du dich als politisch bezeichnen?
Auf einer Skala von 1-10 bitte ankreuzen - 1 = Gar nicht, 10 = Total

1 O 2 O 3 O 4 O 5 ☒ 6 O 7 O 8 O 9 O 10 O

Deine Eltern?
Auf einer Skala von 1-10 bitte ankreuzen - 1 = Gar nicht, 10 = Total

1 O 2 O 3 O 4 O 5 ☒ 6 O 7 O 8 O 9 O 10 O

Deine Freunde?
Auf einer Skala von 1-10 bitte ankreuzen - 1 = Gar nicht, 10 = Total

1 O 2 O 3 O 4 O 5 ☒ 6 O 7 O 8 O 9 O 10 O

Diese gesellschaftspolitischen Themen interessieren mich:

Geflüchteten-Thematik, Kriege, Terror, Bundespräsident*innenwahl, Asyl, Bildung, Gemeinde, US-Wahl...

Engagierst du dich in deiner Freizeit für soziale/politische Dinge?

O Ja 45 % O Nein 55 %

Wenn ja, wo?

☐ In einem Verein	70 %	☐ In einer Jugendorganisation	14 %
☐ In einer religiösen Gemeinschaft	7 %	☐ Bei einer Blaulichtorganisation	24 %
☐ In einer selbstorganisierten Gruppe	8 %	☐ Bei der Jugendplattform NEXT	5 %
☐ Bei Demos und ähnlichen Veranstaltungen	5 %	☐ In einer Gewerkschaft	3 %
☐ In einer Partei	10 %	☐ In einer Interessensgruppe	10 %

☐ In einer anderen Weise, und zwar Schule, soziale Aktionen

Was würde dich zum Mitmachen in einem politischen Verein oder einer Organisation motivieren?

☐ Spaß	32 %	☐ Leute kennenlernen	30 %
☐ Neues lernen	25 %	☐ Freunde treffen	27 %
☐ Eigene Interessen umsetzen/vertreten können	33 %	☐ Das "Richtige" tun zu können	25 %

Bitte gib an, inwieweit du den Aussagen zustimmst.

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht/Egal	Stimme eher zu	Stimme komplett zu
Ich denke, die Jugend ist politisch in meiner Gemeinde gut vertreten.	O	O	X	O	O
Ich vertraue Politiker*innen in meiner Gemeinde/Region.	O	O	X	O	O
Ich würde mich gerne mehr in meiner Gemeinde engagieren.	O	O	X	O	O

Wie, glaubst du, wird deine Zukunft im Vergleich zum Leben deiner Eltern aussehen?

O Eher schlechter 26 % O Ähnlich 55 % O Eher besser 17 %

Und sonst so?

Vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast! Du hast uns sehr weitergeholfen und wir werden deine Antworten nutzen, um uns für die Jugend im Wipptal einzusetzen. Wenn es noch irgendetwas gibt, das du schon immer mal zum Wipptal sagen wolltest oder einfach so loswerden willst, hast du hier nochmal die Möglichkeit.

Was ich noch sagen wollte:

Wünsche: mehr Busse & Züge, vor allem Nachts, mehr Angebote für Jugendliche, mehr Geschäfte, leistbarer Wohnraum
Eine exemplarische Aussage zum Projekt: Coole Umfrage

DANKE allen, die zur Umsetzung dieses Projektes beigetragen haben.

Danke, servus und vielleicht bis bald!
Projektteam - Patrick, Martina, Lukas & Tassilo

Weitere Informationen zum Projekt unter:
Regionalmanagement Wipptal: www.rm-tirol.at/regional/wipptal
POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol: www.pojat.at
Jugendplattform NEXT Wipptal: next-wipptal.at

IMPRESSUM:
POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol
Saline 17, 6060 Hall in Tirol
ZVR 507 802 833
www.pojat.at
f.d.l.v.: Patrick Geir (BA), Projektleiter
Fotos: Carmen Jenewein, Jugendplattform Next

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Raiffeisenbanken im Wipptal
AK Tirol
AUER
J. FELDER KFZ-Spenglerei Lackiererei www.j-felder.at
Metallbau GmbH NOCKER www.nocker.at
GERÄTE WERK MATREI gwm
Platzl Cafe | Restaurant | Pizzeria Steinach am Br.
huter Sanitär – Technologie
Allianz Agentur Manfred Vogelsberger Bergstein 25A, 6143 Matrei am Brenner/Pfons Tel.: 05273/200 88, www.vogelsberger.allianz.at Hoffentlich Allianz. Allianz
VERMESSUNGSBÜRO THURNER PAPES Dipl.- Ing. Bernhard Thurner KG Bernhard Thurner - Manfred Papes
KREATIVSTADL WERBEAGENTUR